

Die „Stormarische Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Zukunftiges Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Insertate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N^o 427

Ahrensburg, Mittwoch, den 2. November 1881

4. Jahrgang

Politik und Parteien.

Der 27. Oktober des Jahres 1881 brachte die Erregung, die unser Vaterland wochenlang durchzittert hatte, auf ihren Höhepunkt und auch gleichzeitig zum vorläufigen Abschluß. Im Norden und Süden, im Osten und Westen Millionen an die Wahlurnen, um ihrer politischen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, leider im heiligen, deutschen Reiche buntfarbig genug geartet ist. „Die Konservativ und Bismarck's innere Politik, die Fortschritt und Bismarck, die Liberalismus und die Sozialismus, die Ultramontan, die Däne, die „so tönten gleich dem mittelalterlichen Welf, die Waibling“ im echt deutsch-mittelalterlichen Durcheinander die Schlachtrufe der Parteien wochenlang vor dem Wahltage, um nach dem 27. Oktober immer mehr zu verhallen. In der großen Anzahl von Stichwahlen findet die Bewegung ihren Nachhall, aber der Hauptkampf ist vorüber, ermattet lassen die Kämpfer die Waffen sinken, nur der einen oder der andern Partei, die gestärkt aus dem Kampfe hervorgegangen, verbleibt noch einige Spannung. Unterliegende Parteien suchen alle möglichen Entschuldigungsgründe für sich und ihr Misgeschick hervor, nur sich selbst und ihrem Misereiten messen sie keine Schuld bei. Von vielen Seiten wird das zerstückelte Parteiwesen in Deutschland als unheilvoll bezeichnet und einer Reorganisation desselben eine Reduktion des Duzend auf zwei Parteien das Wort geredet. Klarer und dem gemeinen Manne verständlicher würde die Sache jedenfalls dadurch werden, ob damit der Stein der Weisen in Bezug auf Volkswohl gefunden bleibt, bleibt die große Frage. Betrachtet man die Programme der verschiedenen Parteien vor-

urtheilsfrei und mit ruhigem Blicke, so haben dieselben doch immer dasselbe Ziel im Auge. Sie alle wollen das Beste für die Gesamtheit und damit für den Einzelnen, nur über die Wege, die zu diesem Ziele führen, herrscht Uneinigkeit. Sie verfolgen alle denselben Zweck, nur die Mittel, welche sie angewendet wissen wollen, sind verschiedene. Die Mittel, welche eine Partei anwendet, die Wege, welche sie einschlägt, um ihr Ziel zu erreichen, proklamirt sie als Prinzip, welchem zu entsagen die Parteidisziplin verbietet. Leider wird nur zu häufig über dem Parteiprinzip das Eine, was Noth thut, vergessen, die Sorge für das Ganze und für den Einzelnen, namentlich für denjenigen Theil des Volkes, der unter allen Umständen der leidende ist, für den arbeitenden.

Man drehet und wendet die soziale Frage nach allen Richtungen, man versucht hier ein Flickwerk und probirt da ein Mittelchen, der Kern der Sache bleibt unberührt. Kein Mittel, weder stücken noch stücken heißt den Miß in der menschlichen Gesellschaft, er wird nur überklebt. Der einzige wunde Punkt, der große Krebsgeschaden, an dem der Volkskörper krankte, ist der Egoismus; das ist der Seuchenheerd, der das Volk verpestet und jeden Anlauf zum idealen Menschenthum erlahmen läßt. Vesteigt den Egoismus und ihr habt die soziale Frage gelöst. Der Kampf ist schwerer wie jeder andere, aber einmal muß er begonnen werden, fange ein Jeder nur bei sich selbst an. Dem großen Grundbesitzer, der seinen Arbeitern auch nur 10 Pf. pr. Tag zuzulegen sich weigert, kostet vielleicht eine Jagdgesellschaft so viel wie alle seine Arbeiter im ganzen Monat zusammen verdienen; wäre die Entfagung so groß und so schwer? Der Fabrikbesitzer, dem Hunderte im Schweiße ihres Angesichts dienen, kann an

noble Passionen Tausende wenden, während er sich auf das Aeußerste gegen die allerfeinste Lohnerhöhung sträubt. Und selbst der einfache Bürger kann mit Handwerkern und Arbeitern um sauer verdiente Pfennige feilschen, während die Mark für ein halbes Duzend Glas Bier als selbstverständliche Ausgabe betrachtet wird. Der Egoismus ist die Giftpflanze im Volksleben; so lange er dominiert, wird die soziale Frage ungelöst bleiben. Nur an eine Bedingung ist in Wahrheit die Lösung der sozialen Frage geknüpft, an die strikte Befolgung des höchsten und edelsten Gebots: „Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst!“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 31. Oktober. Wie nunmehr amtlich festgestellt, ist im VIII. schleswig-holsteinischen Wahlkreise zwischen den beiden Kandidaten zum Reichstage, Professor Karsten und Hafenclever, eine Stichwahl erforderlich. Dieselbe findet auf Beschluß der Wahlkommission am Freitag, den 11. November statt.

* Ahrensburg, den 31. Oktober. Die gestrige Versammlung des Bürger-Vereins, zugleich die erste des begonnenen Winterhalbjahrs, war nicht sehr zahlreich besucht. Zur Verhandlung stand: 1) Angelegenheiten des Vereins gegen Bettellei. Der Vorsitzende gab zunächst eine Uebersicht über Entstehung und Wirksamkeit dieses Vereins, welcher vor zwei Jahren vom Bürger-Verein adoptirt wurde. Bei der großen Frequenz der Durchreisenden, welche unser Ort als bequeme Zwischenstation der großen Städte Hamburg und Lübeck aufzuweisen hat, reichten die Mittel über welche der Verein verfügte, bald nicht mehr aus,

zumal da eine große Zahl von Mitgliedern bald ihren Beitrag einstellte. Unter den größten Schwierigkeiten wurden die Geschäfte des Vereins im letzten Winter vom Vorstand fortgesetzt; eine erneute Aufforderung an die Mitglieder, dem Vereine in größerer Zahl beizutreten, hatte den Erfolg, daß für kurze Zeit die Mittel reichlicher floßen, aber nur, um gegen Ende des Winters einer desto größeren Apathie Platz zu machen. Unter solchen Umständen sah sich der Vorstand gezwungen, den Antrag zu stellen: Der Bürger-Verein möge, soweit er mit der Sache zu thun habe, die Wirksamkeit des Vereins einstellen. Nach lebhafter Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Im Interesse der Humanität und der Nächstenliebe ist es zu bedauern, daß ein solcher Beschluß gefaßt werden mußte, doch rechtfertigt die Zwangslage denselben. So ganz unrecht hatte ein Mitglied wohl nicht, als es nach der Beschlußfassung bemerkte, mit diesem Beschluß habe Ahrensburg sich ein Armuthszeugniß ausgestellt. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Reichke und Blume gewählt. — Den zweiten Theil der Tagesordnung bildete die Berathung der Frage: Ist es zweckmäßig, für die hier in Arbeit stehenden Gesellen den Eintritt in die allgemeine Krankenkasse (eingeschr. Hilfskasse) durch Gemeindebeschluß obligatorisch zu machen? Nach eingehender Besprechung, in welcher der Thatsache Erwähnung geschah, daß vor Einführung der Gewerbefreiheit, auf Grund des Beschlusses sämtlicher hiesiger Meister, für die Gesellen ein ähnlicher Zwang bestanden habe, erklärten sich die Anwesenden einstimmig im Prinzip mit der Sache einverstanden. Damit wurden die Verhandlungen geschlossen.

* Ahrensburg, 31. Oktober. Feuer-

stülten Gram, von all' dem, was ihn bedrückte, gewußt, ihr gutes Herz hätte den fröhlichen Wunsch nicht laut werden lassen.

Der Konzertmeister stimmte lebhaft bei, ebenso die meisten Bauern, die sich gleich herzu drängten. Lange sträubte sich der brave Burfche, dessen Gedanken wieder draußen waren im Dreibirkenhofe bei seiner verblühenden Aker, bei seinem verwelkenden Stern.

Eva hat mit ihren leuchtenden Augen, und selbst Brinkmann stimmte in die Witten ein, denn er erjah in dem Gesange einen Blickleiter für das Gewitter, das er vom Tische drüben deutlich heraufgrollen hörte. Endlich gab der Gedrängte nach, setzte seinen Hut mit der Aker und Goldtroddel auf sein Kraushaar und sang, indem sein Auge in den Abendnebel hinausjah, folgende Strophen:

„Es deckt sich der Nebel auf's grünen Land
Und thürmt vor die Sonne sich wie eine Wand,
Die Wälder verschwimmen, es dunkelt der See,
Die Wolke triecht auf aus dem Thale zur Höh'.

So ist mir's im Herzen, so dunkelt mein Blick,
So legt sich ein Schleier um mich und mein Glück,
Die Sonne geht nieder von strahlender Höh',
Der neblige Schleier heißt Kummer und Weh!“

Wieder wie damals am Abend der „Schulgenehre“ war der Sänger in den düstersten Ton verfallen; die Saiten seiner Zither schienen

Der Dreibirkenhof.

Roman

von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Ew', schon,“ sagte der Zitronensepp, „den Hammel verehr' ich Dir, daß Du auch noch an mich denkst, wenn ich fort bin.“
„Du hast so gar viel gethan an der armen Eva,“ sagte die Frau von Bern, „daß sie mit dem Hammel darfst Du nicht abschlagen, es würd' mich schier verdrießen, und das würd' Du nicht. Also nimm ihn nur und denk' an den Abschied.“

„Eva sah ihn mit einem Blicke an, in welchem Dank, stiller Schmerz und sanfter Vorwurf sich mischten.“

Sepp fuhr fort:
„Du hast so gar viel gethan an der armen Eva,“ sagte die Frau von Bern, „daß sie mit dem Hammel darfst Du nicht abschlagen, es würd' mich schier verdrießen, und das würd' Du nicht. Also nimm ihn nur und denk' an den Abschied.“

„Eva sah ihn mit einem Blicke an, in welchem Dank, stiller Schmerz und sanfter Vorwurf sich mischten.“

Sepp fuhr fort:
„Du hast so gar viel gethan an der armen Eva,“ sagte die Frau von Bern, „daß sie mit dem Hammel darfst Du nicht abschlagen, es würd' mich schier verdrießen, und das würd' Du nicht. Also nimm ihn nur und denk' an den Abschied.“

„Eva sah ihn mit einem Blicke an, in welchem Dank, stiller Schmerz und sanfter Vorwurf sich mischten.“

Dein Andenken an, aber nicht zum Abschied, das wär' doch völlig gar zu traurig. Ich gönne Dir Dein Glück, das heut auf Dich gerechnet hat, und mög' sich Alles zum Guten wenden für Dich — und mich,“ setzte sie schmerzlich ganz leise hinzu.

Sie hatte fast zu viel gesagt, und erröthend neigte sie sich auf das bekränzte Thier und brach zwei Aestern aus einem der Kränze: die eine steckte sie an ihre Brust, die andere gab sie dem Zitronensepp mit den Worten:
„Die Aker ist ein Blumenstern, ein letztes Geschenk vom Jahr: mög' sie Dir Glück bedeuten für Deinen Weg, auf den ja auch die Himmelssterne scheinen!“

Sie wandte sich rasch, während Sepp die Aker an der Goldtroddel auf seinen Hut befestigte.

Den zwei feindlichen Brüdern war dieser Vorgang nicht entgangen, und sie schossen Blicke des giftigsten Hasses auf den Zitronensepp.

Der Regeljunge führte den Hammel auf Evas Weisung hinaus nach dem Dreibirkenhof; es folgten ihm keine Segenswünsche, wie sie sonst der Bauer bei der Vermehrung seines Viehstandes empfängt.

An dem Mitteltisch saßen nun wieder die vorigen Gäste. Frau von Bern war in heiterer Stimmung; der Schultze spielte den Gleich-

gültigen mit ziemlich viel Geschick und ließ die heißen Anspielungen des Höhlenhofers unbeachtet.

„Was soll ich nur mit dem vielen Gelde anfangen?“ sagte Sepp scherzend, indem er die gefüllte Schüssel betrachtete.

„Wissen Sie was?“ erwiderte lachend Frau von Bern, „leihen Sie mir das Geld, ich werde es redlich verzinsen.“

„Mir soll es schon recht sein,“ war des Tyrolers halbverwunderte Gegenäußerung, „aber Sie brauchen doch das Geld nicht, gnädige Frau.“

„Wer kann's wissen!“ sagte sie lächelnd, riß ein Blatt aus ihrem Taschenbuche, und in einigen Augenblicken hatte Sepp seinen Schuldschein, und das Geld war in der Kutsche der etwas erzentrifchen Dame untergebracht.

Die Bauern stießen sich an und kamen aus ihrer Verwunderung gar nicht wieder heraus, nur der Wiener behauptete, Aehnliches in Wien schon öfter gesehen zu haben.

„Und jetzt noch ein Lied!“ rief Frau von Bern nach dem Zitronensepp hinüber. „Wenn man so glücklich gewesen ist, muß man den Tag mit Gesang beschließen.“

„Sie ahnte freilich nicht, daß die Stimmung des jungen Tyrolers nicht zum Singen und Spielen angethan war. Hätte sie von seinem

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

larm hörte um 1 Uhr in der Nacht vom Sonntag auf Montag die Anhe der Bewohner Ahrensburgs. Ein in südlicher Richtung bemerkbarer Feuerschein veranlaßte die Meinung, es sei in den zum Gute gehörigen Ortshäusern Ahrensburg oder Fleischgaffel ein Brand entstanden. Diese Meinung erwies sich als irrig, das Feuer fand in Brand statt, wie es heißt im Gewese des Herrn Brüssel. — Am Montag Morgen um 9 Uhr kündigte eine in östlicher Richtung aufsteigende Rauchsäule schon wieder einen Brandfall an; dieses Feuer soll in Lütjensee gewesen sein.

* **Ahrensburg**, 1. November. Ueberaus früh und in aufdringlichster Weise hat uns der Winter einen Besuch abgestattet; nachdem mehrfach Nachfröste vorausgegangen, stellte sich am Sonnabend Schnee ein und in der vergangenen Nacht sehr starker Frost. Die Fenster waren dicht zugefroren und unsere Aue zeigte eine feste Eisdecke. Hoffentlich zieht der unliebame Besuch bald wieder ab, sehr zu wünschen wäre dies sowohl für den verdienstbedürftigen kleinen Mann als auch im Interesse des Landmannes. Manches Saatsfeld wartet noch der Bestellung und der kaum bestellten Saat ist nach der vorausgegangenen nassen Witterung die Kälte nicht sehr dienlich. Auf den hiesigen Hofländereien ist man noch mit der Kartoffelernte beschäftigt; wie uns mitgeteilt wird, soll Fürst Bismarck auf seinen Lanenburgischen Besitzungen noch ca. 500 Tonnen Kartoffeln in der Erde haben.

Altona, 31. Oktober. Ein bedeutendes Feuer entstand am Sonnabend Abend 12 Uhr in der Leidingschen Holzsägerei an der Grotzahnstraße auf bis jetzt unermittelte Weise. Der Brand griff in Folge des dort lagernden großen Holzvorraths rasch um sich und zerstörte in kurzer Zeit das Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern. Der Vorrath an ausländischen Hölzern ist völlig vernichtet, auch haben die umliegenden Häuser an der Grotzahn-, Wester-, Feld-, gr. Berg- und Nordstraße mehr oder weniger Schaden erlitten. Die Feuerwehr war mit beiden Dampf- und sämtlichen Druckspritzen zur Stelle. Die Löschmannschaften arbeiteten mit Raslosigkeit und großer Unerfahrenheit; mehrere der Leute zogen sich schwere Brandwunden an den Händen und Armen zu.

× **Izehoe**, 28. Oktober. An dem heute abgehaltenen Izehoer Ochsenmarkt waren etwa 1550 Stück Ochsen angetrieben. Der Handel mit fettem Vieh ging flott, während das zum meist angetriebene Magervieh weniger gesucht war und nur verhältnismäßig niedrige Preise erzielt wurden. Da das Vieh des Futtermangels wegen so niedrig im Preise steht, das Fleisch aber noch 45—50 Pf. pr. Pfund kostet, so schlachten häufig mehrere Nachbarn ein Stück Vieh zur Theilung gemeinschaftlich.

schmerzlich zu töhnen unter den gebrochenen Afforden. Er sang sein eigenes Herzeleid, das unwillkürlich rührt. So schön wie eben, hatte er früher selten gesungen, weil er jetzt am unigstesten sang.

Der Konzertmeister hatte beim ersten Tone von Sepps Tenor staunend aufgehört, und als die kurzen Strophen zu Ende waren, stand der kleine blaubebrillte Herr an des Tyrolers Seite und rief begeistert:

„Ein lyrischer Tenor ersten Ranges. — Ich segne die Stunde, die mich Sie finden ließ!“

Frau von Bern nickte wie träumerisch dem Konzertmeister zu, während Eva mit verschleiertem Auge hinaus sah ins Abenddämmer, als suche sie das Glück, das dem Geliebten verloren gegangen.

Die Bauern begriffen kaum das Stammen der Städter; nur der Schultzeiß grübelte über den Sinn der gesungenen Worte.

„Jetzt noch ein heiterer Ton, mein Lieber, zum Schluß,“ fuhr Herr Gutekunst fort; „noch ein Lied aus Ihren Bergen, in die Sie nie mehr zurückkehren sollen, wenn es in meiner Macht steht, Sie zu halten!“

Ein Lächeln erhellte da des Tyrolers wehmüthige Züge, und fast triumphierend sah er nach den Söhnen vom Dreibirtenhof hinüber,

— Die Präsentation für die vakante Organisten- und Hauptlehrerstelle in Neuenbrook ist, wie verlautet, vom königlichen Schulvisitationarium hier selbst erfolgt. Es sollen präsentirt sein die Herren: Organist Willhöft in Seiligensiedten, Organist Peterjen in Breitenberg und Organist Lohje in Neuentirchen.

Kiel, 29. Oktober. Die Howaldtsche Schiffswerft zu Neu-Diedrichsdorf (an der Schwentine Mündung) beschäftigt gegenwärtig 1000 Arbeiter; in diesem Jahre ist bereits das 15. Fahrzeug vom Stapel gelaufen. Die Bestellungen haben sich neuerdings so gemehrt, daß zum Winter noch 5—600 Arbeiter mehr angestellt werden sollen.

Schleswig, 28. Oktober. Die Provinzialbehörden haben seitens der Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft Anweisung erhalten, im Falle einer Bedrohung des Nahrungsstandes der Bevölkerung Anträge auf Gewährung von Staatshilfe auf das unabwiesbare Bedürfnis zu beschränken. Die Frage, ob ein Nothstand als vorhanden oder drohend anzuerkennen ist, soll mit besonderer Strenge geprüft werden, mag im einzelnen Falle direkte Unterstützung oder die Eröffnung von Arbeitsstellen oder sonstige mittelbare Beihilfe begehrt werden. (N. P.)

— 30. Oktober. Mit Bezug auf die Bekanntmachung des königlichen Staatsministeriums vom 25. d. Mts. unterjagt die königliche Regierung zu Schleswig den Personen, welche auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ausgewiesen sind, den Aufenthalt in den betreffenden Theilen der Provinz fernerweit auf die Dauer eines Jahres.

Kappeln, 25. Oktober. Am 18. Oktober brannten zu Steinfeld die Gebäude des Hufners Peter Jessen nieder und zu gleicher Zeit entstand Feuer im Hause des Handelsmannes Jos. H. Jepsen daselbst. Letzterer ist nun, wie den „Sl. Nachr.“ mitgeteilt wird, unter dem Verdacht, an beiden Stellen den Brand vorsätzlich verursacht zu haben, in gerichtliche Haft genommen und in das hiesige Gefängniß abgeliefert worden.

Definitive Wahlergebnisse.

1. Wahlkreis. Lassen (Däne) 5260, Junggreen (Däne) 3864, Bachmann (nat.) 3515 und v. Gohler 18 Stimmen. Stichwahl zwischen Lassen und Junggreen.
2. Wahlkreis. Rissen (konj.) 3243, Francke (nat.) 3687, Johannsen (Däne) 3716, Hafenclever (soj.) 353, zersplittert 18 Stimmen.
3. Wahlkreis. Koch (fortsch.) 7586, Graf Dürkheim (konj.) 4085, Hafenclever (sozial.) 295, zersplittert 18 Stimmen.
4. Wahlkreis. Dr. Gieschen (fortsch.) 4851, Dr. Wachs (nat.) 1900, Knudsen (Däne) 1513, Edding (konj.) 1294, zerspl. 63 St.
5. Wahlkreis. Thomsen (sez.) 7424, Land-

die mit zorn- und weinglühenden Gesichtern drohend herüberstarrten.

„Nun, so mag's sein, Herr Konzertmeister,“ sagte er; „noch Ein's, aber die Ev' muß mitsingen, die paßt so gut zu meiner Stimme und hebt sie ordentlich.“

Eva nickte erröthend.

Sepp prälubirte und begann das wohlbekannte Liedchen vom Bergsee, das er zuweilen an Sommerabenden auf der Bank unter den drei Birken gesungen hatte:

Die Luft ist hell, der See ist klar,
Mein Schatz muß nieder schauen,
Ich steh' bei ihm und seh' fürwahr
Die lieblichste der Frauen!
Und „Hölbioh, wer ist die Maid?“
So fragt sie schlau herüber,
„Das ist dein Bild, doch du, mein' Freud',
Du bist mir sehnmal lieber!“ Hölbioh!

„Und ist's mein Bild, so hol's heraus
Und nimm's in deine Stuben,“
„Da sieh' hinab, mit Haaren kraus
Siehst du noch einen Buben.
Und Hölbioh' er kommt dir nah
Und kann sogar dich küssen,
Drum werden wir zum Bilde da
Nicht 'nuntersteigen müssen!“ Hölbioh!

Das Liedchen bewegte sich in einer heiteren, fast neckischen Weise, und es waren die zwei kernfrischen Stimmen bei dem letzten

rath Brütt (konj.) 1692, Heinzel (sozial.) 608 Stimmen.

6. Wahlkreis. Dr. Gieschen (fortsch.) 6669, Dr. Beseler (nat.) 3060, Weiden (konj.) 2519, Hafenclever (sozial.) 1157, zersplittert 8 St. Stichwahl zwischen Gieschen und Beseler.

7. Wahlkreis. Dr. Hänel (fortsch.) 11,088, Graf Neventlow (konj.) 3465, Heinzel (soj.) 4725, zersplittert 26 Stimmen.

8. Wahlkreis. Wahlberechtigte 32,826, davon haben gewählt 17,938. Prof. Karsten (fortsch.) erhielt 8507, Dr. Verken (nat.) 2303 und Hafenclever (soj.) 6971, zersplittert 59 und ungültig 98 Stimmen. Stichwahl zwischen Karsten und Hafenclever.

9. Wahlkreis. Graf Holstein (konj.) 6961, Professor Mommjen (sez.) 5275 Stimmen.

* **Kleine Mittheilungen.** Der bisherige Kommandeur des in Wandsbek garnisoniren Husaren-Regiments Nr. 15, Oberst von Schadow, ist zum General-Major avancirt und zur siebenten Kavallerie-Brigade nach Erfurt kommandirt. — Wegen des Verdachtes, auf dem Wege zwischen Medelbye und Petersmark ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit an einem wehrlosen Mädchen begangen zu haben, wurde der Dienstknecht Jensen aus Ladelund zur Haft gebracht. — Mittwoch Abend, etwas nach sieben Uhr, brach Feuer aus in dem Hofe des Hofbesizers J. Kall zu Eisböll. Das Gewese brannte total nieder, die ganze Ernte und beinahe das ganze Inventar wurde ein Raub der Flammen, dagegen gelang es, den Beschlag zu retten. Das Feuer ist in einer Scheune oder einem Außengebäude entstanden. — Bürgermeister Streckenbach ist in Tondern einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt worden. — Nach längerer Krankheit verstarb in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober im städtischen Krankenhause zu Altona der Mitredakteur der „Altonaer Nachrichten“ Herr Peters. Die Redaktion verliert in ihm ein langjähriges treues Mitglied. —

Hamburg.

[Zum Wahlergebnis.] Im 3. Hamburgischen Reichstags-Wahlkreise gelangt, wie nunmehr festgestellt ist, Herr Dr. Wolffson mit Herrn Dr. Rée in die Stichwahl, da sich herausgestellt hat, daß für Herrn C. Breuel insgesammt beiläufig 50 Stimmen weniger abgegeben worden sind.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Reichstag auch nach Weihnachten zur Fortsetzung seiner Vorsession zurückkehren und die letztere erst kurz vor dem Beginn des preussischen Landtages gegen den 15. Januar beenden wird. Die Frage, ob eine

„Hölbioh“ in raschen Terzengängen in die höchsten Töne hinaufgewirbelt, so daß sie sich in ihrer ganzen Fülle und Schönheit entwickeln konnten.

Des Konzertmeisters Augen strahlten, und fast hätte er Sänger und Sängerin umarmt.

„Welche Acquistion wären diese herrlichen Stimmen für unser Theater und für meine Konzerte,“ murmelte er, während er Sepp's Hand in Gedanken verloren erfaßte und die andere auf Evas Schulter legte.

Der Wagen war unterdessen vorgefahren, und Brinkmann athmete leichter auf bei dem Gedanken, daß ein Streit verhütet worden, als plötzlich vom andern Tisch ein sogenanntes „Truglied“ erscholl. Friedel war aufgestanden und sang, indem er seinen mit Wein gefüllten Steinkrug auf den Tisch klirren ließ:

„Die Stabknecht, die haben die Zeit sich vertrieben,
Sie haben ein Spag aus dem Wälschland verschrieben,
Jetzt pfeift er und sieht wie Godeloh aus,
Drum paßt er so recht zu den Heimen ins Haus.“

Wieherndes Gelächter der um die zwei Birkenhofer sich sammelnden Burschen war das Zeichen der Anerkennung für die rothe Herausforderung. Ein großer Theil der jungen Leute mißgönnte dem Tyroler seinen heut errungenen, ungeheuren Gewinn und die Ehren, die er in der Gesellschaft am Herrentisch genoss. Brinkmann und der Zitronensepp waren

Vertagung des Reichstags durch Beschluß des letzteren, also auf dreißig Tage, oder durch ein Gesetz, d. h. für einige Monate bis nach Einfluß des Landtages, stattfinden soll, ist noch nicht entschieden, doch wird man sich wohl für die letztere Alternative bestimmen.

Als verbürgt wird gemeldet, daß lediglich wegen der engen Grenzen der Session von Vorlegung der Steuerreform-Entwürfe Abstand genommen ist. Der Finanzminister wird außer dem Etat nur ein Gesetz über die Reform der Beamtenwitwen-Verpflegungsanstalt, Gleichstellung der Hinterbliebenen der preussischen mit jenen der Reichsbeamten und wegen Verlegung des Posthofs nach Moabit vorlegen. Selbst über das Verwendungsgesetz ist noch keine Bestimmung getroffen.

In Regierungskreisen wird nachhaltig versichert, daß an irgend welche Veränderungen innerhalb des preussischen Ministeriums nicht gedacht werde.

Für die Berufung des Reichstages ist, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, noch kein endgültiger Beschluß gefaßt und steht dies wohl auch vor dem Bekanntwerden des definitiven Wahlergebnisses kaum zu erwarten. Als feststehend kann es betrachtet werden, daß dem Reichstag während der kurzen vorweihnachtlichen Session außer dem Reichshaushaltsetat keine größeren Vorlagen zugehen werden. Von den kleineren Steuerprojekten, welche dem Reichstag in der letzten Session beschäftigten und welche ja allesamt abgelehnt worden sind, dürfte keines wieder zur Vorlage kommen; dafür wird eben das Tabakmonopol erwartet.

Der im Hochverrathspröze freigesprochene Watertraut ist von hier ausgewiesen worden.

An Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) sind aus Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im Reiche für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluß des Monats September 1881 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Aufhebung gelangt: Zölle 92,863,489 Mk. (+ 10,180,877 Mk.); Tabaksteuer 570,033 Mk. (+ 215,200 Mk.); Nübenzuckersteuer 18,362,750 Mark (- 5,043,418 Mk.); Salzsteuer 16,203,778 Mark (+ 260,650 Mk.); Branntweinsteuer 10,320,626 Mk. (- 900,175 Mk.); Uebergangsabgaben von Branntwein 54,928 Mk. (- 2561 Mk.); Brausteuer 7,851,238 Mk. (+ 13,867 Mk.); Uebergangsabgaben von Bier 556,933 Mk. (+ 82,587 Mk.); Spielkartenstempel 406,145 Mk. (- 2103 Mk.); Wechselstempelsteuer 3,244,648 Mk. (+ 63,263 Mk.); Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung 69,605,193 Mk. (+ 4,661,359 Mk.); Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 21,083,400 Mk. (+ 453,231 Mk.)

Berlin, 31. Oktober. Bisher sind 377 definitive Wahlergebnisse bekannt, davon 43

bleich geworden: Ersterer aus Besitzung, letzterer aus Zorn und Beschämung. Wie im Kampf griffen seine Hände in die Seiten seiner Zither, daß sie klirrend sprangen. Der Konzertmeister und Frau von Bern hatten sich unruhig erhoben und konzentrirten sich rückwärts nach dem Wagen.

Bevor noch ein weiteres Wort gefallen war, hob Johannes mit schriller Stimme an: „Im Wälschland, da haben sie bittere Noth, Sie reisen nach Schwaben und betteln ihr Brot, und unsere Mädel, die fangen sie ein, und der dort muß auch so ein Wälschländer sein!“

Unter dem Gelächter seiner Kumpane wies er nach dem Tyroler und Eva hin, die todtentblaß neben einander standen. Die Burschen drängten jetzt zu ihnen hinüber; um den Zitronensepp scharten sich die Anhänger des Höhlenhofes, in erster Reihe der Höhlenleut, der sich völlig auf die Seite des Zitronensepps geschlagen hatte und mit einem Stuhlbein kampfbereit war. Der Dreibirtenbauer stand unerschrocken seitwärts, während Brinkmann Eva wegzuziehen suchte, die sich an dem Zitronensepp angeklammert hatte. Dieser schwang hoch über seinem Haupte die Zither und rief:

„Und wenn Ihr's denn wollt mit dem Wälschländer, so sollt Ihr's haben. Zummer her, wer seinen Schädel in Versicherung hat!“

Auf den Tisch standen schon einzelne

bluß des er durch bis nach n soll, man sich inmen. Lediglich tion von Abstand rd außer form der Gleich- reußischen gen Ver- vorlegen. ist noch allig ver- dierungen uns nicht s ist, wie noch kein dies wohl definitiven Als fest- daß dem weihnacht- schaltsetat -den. Von che den eischäftigen worden kommen; erwartet. esprochene worden. kreditierten chäftlichen Einnahmen April 1881 über 1881 demselben eibung ge- 0,180,877 215,200 750 März 6,203,778 zweieinhalb- 4,928 M. 2,238 M. aben von t.); Spiel- 103 M.); + 63,263 appen-Ver- 359 M.); 3,400 M. sind 377 davon 49 Bestürzung- g. Wie im eiten seiner Der Kon- ten sich un- rückwärts ort gefallen Stimme an: Roth, ihr Brot, nder sein! mpagne wies die todt- ie Burfchen um den Zi- hänger des Höhlenlens- tronenspeps Stuhlbeine bauer stand kmann Gra- n Zitronen- schwang hoch d rief: t mit dem mmer her- g hat! on einzeln

Spanien.
In Spanien wird jetzt eine nationale Sub- skription in Umlauf gesetzt, deren Ergebnis den Loskauf Gibraltars von England bezweckt. Einige Madrider Bankiers sollen sich bereit erklärt haben, zu diesem Zwecke fünf Millionen Francs beizusteu- ern. Falls England sich weigere, auf diesen Han- del einzugehen — was ja ganz natürlich ist — so soll dieser Nationalfonds zur Errichtung von Festungswerken an der afrikanischen und euro- päischen Küste der Straße von Gibraltar ver- wendet werden. Inzwischen wird wohl England bei diesem letzteren Plane ein Wortchen mitsprechen.

Frankreich.
Die am 21. August gewählte französische Deputirtenkammer hat am 28. Oktober ihre Session eröffnet. Gleich zu Anfang der Sitzung wurde auf den Vorschlag des Alterspräsidenten Guichard Gambetta mit sehr großer Ma- jorität zum provisorischen Präsidenten der Kammer und Brisson und Philippoteaux, beide Mitglieder der republikanischen Union, zu Vize- präsidenten gewählt.

Großbritannien.
London, 31. Oktober. Freitag entstand in Graphill (Mayo) anlässlich der Einforderung von Armensteuer ein Konflikt der Polizei mit der Bevölkerung. Die Menge warf die Polizei mit Steinen, letztere gebrauchte schließlich die Schußwaffe; eine Anzahl Personen, darunter mehrere Frauen, wurde verwundet.

Die Verhaftungen in Irland sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen und alle als „verdächtig“ Eingezogenen waren, wie es scheint, vorzugsweise Tonangeber und Führer der irischen Provinzial-Zweigvereine der Land- liga. Mehrere der Verhaftungen wurden mit großem eclat vorgenommen, so nämlich die eines James Davies Holden, nach dessen Auf- enthaltort im Hause einer Verwandten zu Schambough in der Grafschaft Kilkenny sich eine Abtheilung von 60 Konstablern begab, um ihn, da er Widerstand zu leisten versuchte, geschlossen nach der Kaserne in New-Moss zu bringen.

Rußland.
St. Petersburg, 29. Oktober. Gestern ist vom Ladoga-See Eis in die Neva einge- treten. Die Dampferverbindung ist unterbrochen; alle Kanäle sind zugefroren.

Serbien.
Belgrad, 29. Oktober. Verbürgten Ge- rüchten zufolge ist der Erzbischof von Belgrad in Folge seiner Weigerung, das Taxengesetz zu respektiren, auf Vorschlag des Kultusmini- sters seiner Funktionen als Erzbischof und Metropolit enthoben.

Türkei.
Die türkische Regierung hat den großen Plan gefaßt, die türkische Kriegsschuld an Rußland endlich abzutragen. Die russische Regierung hatte in dieser Angelegenheit schon manchen Fühler

herausgestreckt; aber die Pforte hatte hierbei immer, aus sehr erklärlichen Gründen, geant- wortet: Non possumus. Jetzt scheint diese lei- dige Frage aber in der That in Fluß kommen zu wollen, denn sowohl von türkischer wie von russischer Seite ist hierzu eigens eine Kommission ernannt worden bei dem kläglichen Stande der türkischen Finanzen ist jedoch von den Arbeiten dieser Kommission ein praktisches Resultat nicht zu erwarten.

Afrika.
Ueber die Situation in Aegypten wird mitgetheilt, daß ungeachtet der gegenwärtigen anscheinenden Ruhe, dennoch Grund zu Be- sorgnissen für die Zukunft vorhanden sei. Die sogenannte nationale Bewegung welche anfangs nur in den Militärkreisen sich bemerkbar machte, breite sich in jüngster Zeit immer weiter aus. Ueberall gäben sich Manifestationen von sehr ernstem Charakter kund. Der Khedive sei un- zufrieden und setze selbst kein rechtes Ver- trauen in Scherif Pascha. Die allgemeinen Ausichten seien sehr trübe, und es werde von Interesse sein, den bevorstehenden Verhand- lungen der Notabeln- Versammlung Aufmerk- samkeit zu schenken.

Amerika.
Washington, 27. Oktober. Präsident Arthur hat dem Senat die Ernennung des Obergerichters Charles J. Folger aus New-York zum Sekretär des Schatzamts, sowie die von Mr. Thomas L. James zum General-Post- meister unterbreitet. Beide Ernennungen wur- den vom Senat genehmigt.

Standesamts-Nachrichten von Bargeheide.
Monat September.
Geburten:
Am 26. Sohn dem Zimmermann J. J. H. Schütt in Elmendorff.
Monat Oktober.
Geburten:
Am 3. Tochter dem königlichen Förster Lüt- tens in Sattenselde. 4. Sohn dem Anbauer F. J. A. Peemöller in Bargeheide. 7. Tochter dem J. H. Bruhns in Sattenselde. 17. Tochter dem Tischlermeister W. Gülde in Bargeheide. 21. Sohn dem J. J. F. Finkenbrink in Bargeheide. 21. Tochter dem Gastwirth H. J. Peemöller in Delingsdorf.
Aufgebote:
Am 7. Landmann Claus Heinrich Dwenger in Fischebeck mit Margaretha Sophia Elisabeth Gayden in Fischebeck. 13. Johann Friedrich Lähndorf in Bargeheide mit Johanna Katharina Margaretha Wolgast in Bargeheide. 18. Böttchermeister Klaus Schacht in Bargeheide mit Anna Sophia Jensen in Bargeheide. 19. Arbeitsmann Hans Heinrich Buck in Hammoor mit Martha Katharina Johan- nesdotter in Todendorf. 25. Maurer Hinrich

Schacht in Bargeheide mit Margaretha Maria Sophia Schacht in Sulfeld.
Eheschließungen:
Am 8. Gärtner Albert Hermann Lüssen in Bremen mit Karoline Margaretha Dwenger in Bargeheide.
Sterbefälle:
Am 14. Anbauer Klaus Friedrich Namm in Bargeheide 72 Jahr alt. 15. Therese Dwenger in Fischebeck 2 Jahr 10 Monate alt. 15. Arbeits- mann Hans Friedrich Dulberg in Delingsdorf 56 Jahre alt.

Von nah und fern.
Einer Meldung aus dem Haag zufolge ist eines der sechs vermischten Boote des unlängst untergegangenen Dampfers „Koning der Neder- landen“ im Indischen Ozean von dem Dampfer „Delfomyn“ aufgenommen und nach Aken ge- bracht worden. Dies ist das Boot des Magazin- Verwalters und enthielt 29 Personen. Die Ge- sammtzahl der Passagiere und Mannschaft des unglücklichen Fahrzeuges war 213 Personen, von denen bis jetzt 57 gerettet sind. Von den anderen fünf Booten, auf denen sich 156 Personen be- fanden, ist bis jetzt noch nichts gehört worden.

Großes Aufsehen macht die am 27. Okt. erfolgte Flucht des Darmstadter Banquiers Nathan. Der Fall gleicht genau der Sachs-Affaire in Frankfurt. Der Konkurs über Nathan ist bereits erkannt; sein Kassabestand betrug — 1 Mk. Die Zahl seiner geprellten Kunden und Gläubiger ist sehr groß. — Die Höhen des Taunus und des Feldberges sind seit heute dicht mit Schnee bedeckt.

Bayerische Groß-redigkeit. Ein gegen Seekrankheit gefeierter, aber doch sehr wackeliger Bauer bestieg den Dampfer am Starnbergersee und seine Bewegungen gefährdeten nicht bloß stehen gebliebene Teller, Gläser und sonstige ge- brechliche Gegenstände, sondern er rempelte auch die Fahrgäste an. Darob erzürnt, rief der Steuer- mann dem Bäuerlein zu: „Wollen Sie nieder- sitzen und ruhig sein, sonst werfe ich Sie in den See!“ Schlagfertig, wie der Landmann von Hause aus war, zwinkerte er mit den Augen, um dem Befehlshaber seinen Unwillen kund zu geben und brüllte: „Baldst mir dös nochmal sagst, lauf i die ganze Lachen aus, nacha kommst mit dein'm Schittin auf'm Sand heimfahren.“

Amerikanisches. Aus Newyork, 15. Oktbr. meldet die „N. Y. H.“: Die Verhandlungen in dem wegen Uebertretung der Vereinigten Staaten Schifffahrtsgesetze — Ueberfüllung ihrer Schiffe mit Passagieren — gegen die Kapitäne der Hamburg-Amerikanischen Packet- fahrt = Aktien = Gesellschaft W. Kühlwein, G. Frank, N. C. Franzen und G. F. Schwenzen, im hiesigen Bundesgerichte angestregten Pro- zesse sind bei der am 12. d. M. stattgehabten Eröffnung des Oktober-Termines bis zum 24. d. M. verschoben worden. Dagegen sind die

wundeten, benutzlojen Sohn gebeugt und gab dann, indem er sich stramm aufrichtete, den Befehl, ihn auf einem Wagen heimzuführen. Johannes knirschte mit den Zähnen.
Diese Nacht saß Eva an Friedels Lager, ihr zur Seite der Lehrer und der Schultzeiß — aber kein Wort kam über ihre Lippen.
Drüben in Blumenrain war Alles ausein- andergestoben, und der bleiche Mond beleuch- tete ein Chaos von Trümmern, an denen hie und da ein Tropfen Blut klebte.
(Fortsetzung folgt).

Miramar. 10
Ein Seebad = J d p l l
aus der Feder
Poëm - Bua's.
Original der „Stormarnschen Zeitung“.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).
Doch man sieht am andern Tage
Alle Gäste — nur nicht Arthur,
Kann der Arme sich wohl zeigen,
Wenn sein edler Nasenröcher,
Sont nach alter Griechen Muster,
Gurkenform hat angenommen
Und dazu in allen Farben
Eines Regenbogen schillert.

Traurig sitzt er in der Zelle,
Blicket in den azurblauen
Himmel, auf die Meeresswogen
Vor ihm liegt mit blauer Dinte
Eben jetzt ein Brief vollendet.
An die Einzige Alwine.
Ich blicke hinaus auf das endlose Meer,
Die Wellen, sie kommen und gehen;
Ich schaue die Menschen, die Erde nicht mehr,
Denn ich kann sie wahrlich nicht sehen.
Was liegt auch d'ran, es ist ja die Welt
Eine große, infamige Lüge;
Doch, Einzige, was mir gar nicht gefällt,
Sind meine entstellten Züge.
Und wollt' ich mich zeigen, wie würde man da
Mit höhnenndem Blick mich betrachten;
Doch, einzige Gute, um die es geschah,
Sie werden mich nimmer verachten.
Und weil mich die Sehnsucht, die heiße, verzehrt,
Mit Ihnen drei Worte zu tauschen,
So sei mir die Bitte in Mitleid gewährt:
Ein Stellbüchlein, ferne vom Kaufschon.
Am kommenden Sonntag von Sieben bis Acht,
Da bin ich am Steig durch die Dünen,
Dort geh'n Sie spazieren und flöten ganz sach,
Und dann, ja, dann komm' ich zu Ihnen.
Ich bitte Sie nochmals, o, kommen Sie ja,
Ich kann es nicht länger ertragen,
Dann will ich, was meinem Herzen geschah,
Ich Ihnen in drei Worten sagen.
Ewig Ihr A . . . z.

In den ernstlichsten Gedanken
Pilgert an den Strand Alwine.
Doch es ist ja rein unmöglich,
Ihn, Herrn Arthur, nur zu sehen
Und Besuch ihm abzustatten.
Doch sie fühlt um so tiefer
Jenen Schlag des herben Schicksals.
Darauf lenkt sie ihre Schritte
Hin zum kleinen Badhäuschen,
Und alsbald umgiebt das Wasser
Ihren Körper bis zum Halbe.
Zwar Alwine kann nicht schwimmen,
Aber doch so kühn geworden
Daß sie von den sichern Striden,
Die als Halt für zarte Hände
In die See hinausgespannet,
Nicht Gebrauch zu machen pflegte.
Wie sie nun mit Wohlbehagen
Blätschert, wadet in den Fluthen,
Raßt sich plötzlich eine Qualle,
Eine große, feuerfar'bene,
Schmiegt sich an des Mädchens Fuße,
Klammert fest sich, immer fester,
Und ein Schmerz, der Nesselbrennen
Oder Nadelstichen gleichkommt,
Zwingt die Maid zum Hülsersufe.
(Fortsetzung folgt).



gegen die Kapitäne des Norddeutschen Lloyd's, Bussius, Rich. Mink, C. Wiegand und J. Heimbeck wegen desselben Vergehens angeklagten Prozesse niedergeschlagen worden. — Dr. Buchanan, der Präsident der sogenannten Universität in Philadelphia, welche die Manufaktur von Ärzten ein gros betrieb, hat nach Verbüßung seiner fünfzehnmönatlichen Gefängnisstrafe laut eines am letzten Montag erfolgten Urtheils noch ein Jahr zu sitzen und außerdem 1000 Doll. Strafe zu bezahlen. — Die drei Räuber, welche in der Nacht des 22. September einen Eisenbahnzug der Iron Mountain Bahn in Arkansas überfallen und ausgeplündert hatten und die theils in Texas, theils im Indianer-Territorium dingfest gemacht worden waren, sind dieser Tage zu Washington zu je 70 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Gräßlicher Raubmord. In Baroalota bei Wisprim haben drei Räuber eine israelitische Familie, sieben Personen, darunter einen 85-jährigen Greis und einen anderthalbjährigen Säugling, dazu zwei christliche Dienstmägde in ihrer Wohnung mitten im Flecken, Abends 9 Uhr ermordet und das vorhandene Geld geraubt, Schmuck und Werthsachen zurückgelassen. Fünf Opfer sind todt, vier tödtlich verwundet.

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.
Am Sonnabend, 4. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich in dem Hause des Sattlermeisters **Dassau** in Bergfeldt
diverse Mobilien
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [396]
Ahrensburg, den 1. November 1881.

G. Band,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Am Montag, den 7. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich vor dem Hause des Rättners **Sengelmann** zu Farmseuer Zoll
1 Pferd,
ca. 4000 Pfund Heu
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [395]
Ahrensburg, den 1. November 1881.

G. Band,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Am Mittwoch, den 9. November d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich zu **Fannyhof** (Wünningsfeldt)
6 Sad Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [397]
Ahrensburg, den 1. November 1881.

G. Band,
Gerichtsvollzieher.

Auction in Lütjensee.
Am Donnerstag, den 3. November,
Vormittags 10 Uhr,
sollen bei dem bisherigen Viertelhußner **G. Heuer** in Lütjensee
Mobilien aller Art, Haus- und
Küchengeräth, Betten, Leinwand,
Süde und was sich sonst noch findet,
unter event. Creditbewilligung bis zum 1. April
1882 meistbietend verkauft werden. [385]
Trittau, den 27. October 1881.
Singelmann, Auctionator.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe, er wählt und wohnt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtigste! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anhalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 460. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Heikler weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehl't:
Malz-Brust-Bonbons eigener Fabrikation, das Packet zu 30 Pfennig, sowie alle übrigen Malz-Präparate; [367]
ferner: **Fenchel-Honig**, bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit (namentlich bei Kindern), die Flasche zu 75 Pfennig.

Lager von Steinkohlen, Cinder ect. Detail-Verkauf,

sowie
Agentur westfälischer Schmiede- und Hausstandskohlen.
Pr. ganze Waggon an den nächstliegenden Bahnhöfen oder ins Haus geliefert.

Zu näherer Auskunft stets bereit

G. C. Heller & Sopp,
Volksdorf. [381]

Geschäftsbücher und Protokolle

in allen gangbaren Formaten, mit und ohne Linien,
dauerhaft gebunden,
empfehl't zu billigen Preisen
Ahrensburg. G. Ziese's Buchbinderei.

Vollständige Rettung von Trunksucht.
Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielseitigen marktfeierischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist inwiefern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Befreiung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, nachgehtlich ist. [332]
Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch
G. Schmidt'sdorf,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als große politische, mit reichem Unterhaltungsstoff ausgestattete, 13 Mal wöchentlich (auch Montags) erscheinende Zeitung **Berlins**

Die Tribüne
Abonnements-Preis:
pro Quartal 7 Mt.,
pro November und December 4 Mt. 68 Pf.

angelegentlichst zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro Monat November und December nur 4 Mt. 68 Pf. bei allen Postanstalten.
Inserate (40 Pf. pro Zeile) erzielen bedeutende Erfolge.

Eine Landstelle im Sachsenwald

in romantischer Lage, mit neuem Landhaus, ca. 120 Morgen, guter Acker und vorzügliche Wiesen (arrondirt), ist für 10,000 Mark zu verkaufen. [375]
Näheres bei
Carl F. Schuster,
Gr. Bursfab 10, Hamburg.

Die Dampfsägerei

von
A. Hillmann in Bargh i. M.
liefert Bauholz in allen Dimensionen, Bohlen, Bretter, Latten, Pappelstämme und Stabholz zu billigen Preisen. [374]

Wichtige Novität!
Erst erschienen:
Der Konkurs-Verwalter
nach der Reichskonkurs-Ordnung vom 10. Februar 1877,
bearbeitet von C. KRAH, Amtsgerichtsrath. (144 Seiten.)
Preis eleg. cart. 2 Mark 10 Pf.
Das Werk stellt die Thätigkeit des Konkursverwalters so dar, wie sie nach Gesetz und Praxis successiv vorzuschreiten und sich abzuwickeln hat. Alle dabei zu beobachtenden Gesichtspunkte sind wissenschaftlich erläutert, so daß die Arbeit als eine, für den Juristen, wie auch für den aus kaufmännischen Kreisen ernannten Konkursverwalter, ausgiebige Instruktion gelten kann. Der bekannte Name des Herrn Verfassers bürgt für die Gegebenheit dieses Werkes. [389]

In allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.
HEUSER'S Verlag (Louis Heuser)
in Neuwied.
Zu beziehen durch:
G. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Verkauf einer Landstelle.

Wegen Krankheit des Besitzers soll eine im Holsteinischen, 2 Stunden von Hamburg entfernt, in einem großen Kirchdorfe und an der Chaussee belegene, theils arrondirte Landstelle von 50 Morgen gutem Boden, 3. und 4. Classe bonitirt, Gebäude im hault. Stande, mit sämmtl. Inventar von 1 Pferd, 5 Kühen, 7 Schweinen u. sofort für Mk. 10,000, Anzahlung Mk. 3000, verkauft werden. [393]
Näheres durch
G. Wriedt,
Rödingsmarkt 88,
Hamburg.

Zur Befriedigung halber zu verkaufen ein

Gasthof

(in intelligenter Hand eine wahre Goldgrube) mit Landwirthschaft, groß 30 Hectar, Forderung 15 000 Thlr., Anzahlung 7000 Thlr. Kaufliebhabern Näheres durch [394]
Carl Römling.
Hamburg, Werstraße 21.

Friedr. Marius Rundé,

Heillehrer für Stotterer,
academischer Lehrer der pädagogischen Gymnasien, der Fechtkunst, des Schwimmens, des Tanzens und Anstundes,
der Militär-Gymnasien und des Exercierens, Mädchenturnen, Uebungen gegen Muskelschwäche, Schiefheiten u.,
Institut: } Schmuckstr. 16, Paris,
Wohnung: } St. Pauli, Hamburg,
gedenkt einen Curfus in

Tanz- und Aufstands-Uebungen

im Hotel Schabendorff
Mittwoch, den 2. Novbr.,
zu beginnen.

Der Unterricht ist rein academisch und sowohl für Erwachsene wie Kinder. Die Unterrichtstage sind jeden **Mittwoch u. Sonnabend**, für Kinder von 2—4 und Erwachsene von 6—8 Uhr. — Alle neueren Tänze und Quadrillen werden gelehrt.

Behandlung von **Stottern**, wie Uebungen in der Fechtkunst gegen **Muskelschwäche, Schiefheiten** u. werden während meines Aufenthaltes hierelbst, sowohl im Hause wie im obigen Lokale nach Belieben ertheilt.
Liste zur Unterschrift, sowohl für Erwachsene wie Kinder, ist im Hotel ausgelegt. [390]
Ganz ergebenst
D. O.

Polterabend-Gedichte, Taschen-Rechenbücher,

empfehl't
G. Ziese's Buchhandlung.
Ahrensburg.

Zu verkaufen.

Geweise mit Brauerei und Brennerei.

In einem volkreichen, hübsch belegenen Ort, ganz nahe bei Hamburg (Eisenbahnstation), ist ein Gewese, bestehend aus 50 Tonnen Ländereien, mit Brauerei und Brennerei, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Inventar, wegen vorgerückten Alters der jetzigen Besitzerin zu verkaufen. Gehalten werden 9 Pferde, 4 Milchkuhe und 40 Mastochsen. Das Gewese ist in ganz vorzüglichem gutem Zustande und liefert Brauerei und Brennerei einen bedeutenden Gewinn. Jährl. Umsatz ca. 60,000 Mk. Forderung 110,000 Mk. Anzahlung 40,000 Mk. Alles Uebrige kann protocollirt werden, da das Gewese schuldenfrei. [392]

Nähere Auskunft ertheilen die Makler
Hübener und Rademacher,
Hamburg, Hermannstr. 29.

Englisch—Französisch.

Für das Selbststudium
der
Englischen, französischen,
italienischen und spanischen
Sprache
ist die
Methode Dr. Richard S. Rosenthal's:
„Das Meisterschaftssystem“
das vorzüglichste Unterrichtsmittel.
Die Verlagshandlung verbindet gegen
Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken franco den ersten Brief.
Einleitung und Lektion 1 enthaltend.
Prospecte gratis.
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Italienisch—Spanisch.

Kalender 1882.

Reform-Kalender,
à 20 Pf.,
Hamburger Almanach,
à 15 Pf.,
empfehl't
für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt
G. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.